



Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Stemmerhof vor genau 630 Jahren. Bis 1992 war er der letzte noch bewirtschaftete Bauernhof auf Innenstadtbereich gewesen. Heute arbeiten rund 100 Menschen in den verschiedenen Läden, Praxen oder Ateliers. Foto: Stephan Rumpf

Das Gegenteil von Monokultur

Der Stemmerhof ist die Heimat vieler kleiner und ungewöhnlicher Läden – jetzt steht ein Generationenwechsel an

Von Christina Warts

Sendling – Drüben beim Fisch-Häusl in der alten Remise begrüßen sich der Verkäufer und ein Kunde gerade wie alte Bekannte, klopfen sich auf die Schulter, lachen laut. Eine Frau sucht bei der Kinderkleidung unter dem Dach der Querschnecke nach etwas Passendem für ihren Nachwuchs, der zwei Meter entfernt auf dem Boden sitzt und mit einem Holzklötzchen spielt. Im Restaurant in der Querschnecke dagegen herrscht stetes Kommen und Gehen: Zwei Mütter trinken Kaffee, Geschäftsleute haben sich zum Mittagessen verabredet, drei Gäste eilen zum Rauchen in den Garten.

Der Stemmerhof an der Hangkante in Sendling, gegenüber der Sendlinger Kirche, ist ein besonderer Ort. In den Gebäuden eines ehemaligen Bauernhofs haben sich kleine und ungewöhnliche Läden zusammengefunden: eine Juwelierin, ein Stoffwindelservice, ein Fahrradladen, eine Eventagentur. Ein Bio-Supermarkt verkauft ökologische Lebensmittel, ein Künstler gibt Malkurse, in Veranstal-

tungsräumen wie der „guten Stube“ kann gefeiert werden. Doch das ist längst nicht alles: Hier haben auch eine Literaturwerkstatt, eine Bridgeschule, ein Tierarzt und ein Tierheilpraktiker sowie der Verein und Konzertveranstalter „Ars musica“ ihre Heimat. Im hinteren Bereich hat sich „Mutabor“ eingemietet – ein Verein, der Menschen mit angeworbenen

„Dass wir den Hof nicht weiter bewirtschaften würden, war damals schnell klar.“

Hirnschäden betreut. Der Stemmerhof ist das Gegenteil von Monokultur – mittlerweile ist es 15 Jahre her, dass sich der Bauernhof neu erfunden hat.

Dabei hat der Hof eine Geschichte, die noch viel weiter zurückreicht. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Stemmerhof vor genau 630 Jahren. Am 24. April 1381 vermachte der herzogliche Gouverneur Otto von Pienzenau den Hof dem Heiliggeistspital in München. Im dreißig-

jährigen Krieg brannte er nieder, im Zweiten Weltkrieg wurden die Gebäude von Bomben zerstört. Doch die Hofbesitzer, seit 1799 ist es die Familie Stemmer, bauten den Hof wieder auf und bewirtschafteten ihn bis 1992 – dem Jahr, das alles veränderte.

Als Erbe hatte Georg Stemmer den Hof ein Jahr zuvor übernommen. Doch beim Christi-Himmelfahrts-Umzug stürzte er von einem Feuerwehrauto, geriet unter die Räder, starb kurz danach an seiner Verletzung. Bis dahin war der Stemmerhof der letzte noch bewirtschaftete Bauernhof auf Innenstadtbereich gewesen. Als Georgs Mutter Eva Stemmer schließlich 1996 starb, erbte Elisabeth Stemmer-Kunz die Hofstelle. „Dass wir den Hof nicht weiter bewirtschaften würden, war damals schnell klar“, sagt Walter Kunz, ihr Ehemann. Er selbst war in der Immobilienbranche tätig, bei seiner Frau, Mutter von zwei Söhnen und zwei Töchtern, lag die Ausbildung in der Landwirtschaft lange zurück.

Die Idee, den Stemmerhof zu renovieren und für Läden, Ateliers und Praxen

zu öffnen, kam den beiden ziemlich schnell. „Es war das, was uns logisch und nachhaltig erschien“, sagt Walter Kunz, der die Geschäfte führt. „Meine Frau ist die bestimmende Figur, ich kümmere mich um das Tagesgeschäft.“ Das Haupthaus des Hofes steht unter Denkmalschutz. „Für viele ist das eine Plage, aber für uns nicht. Ich fand es immer schon

„Der Stemmerhof soll für die nächsten 200 Jahre fit gemacht werden.“

schade, wenn Orte ihr Gesicht verlieren.“ Heute hat der Stemmerhof 20 Mieter, zehn davon sind Verkaufsgeschäfte, viele haben einen ökologischen Hintergrund. „Wir sind keine Missionare“, sagt Walter Kunz, „aber wir selbst haben auch eine grüne Grundeinstellung.“

Dass das allein allerdings nicht reicht, um ein erfolgreiches Unternehmen zu führen, weiß Walter Kunz ganz genau. Er hat einige Semester Betriebswirtschaft studiert, und so spricht er denn auch von „maximierter Grundstruktur“ und „Alleinstellungsmerkmal“. In der Praxis bedeutet das: Ein Geschäft für Naturmode etwa hat sich als nicht tragfähig erwiesen. „Davon mussten wir uns wieder verabschieden.“ Auch der Skulpturengarten im hinteren Bereich des Stemmerhofs ist nicht so belebt, wie Kunz das gerne gehabt hätte. Andere Unternehmensideen dagegen haben sich zu seiner Überraschung als erfolgreich erwiesen. „Man muss aber vieles einfach ausprobieren“, sagt Kunz, „man kann es vorher oft nicht wissen.“ Mittlerweile arbeiten rund 100 Menschen auf dem Hof, die Kundenfrequenz entlang der Flinganserstraße ist deutlich gestiegen.

Demnächst steht am Stemmerhof ein Generationenwechsel an. Walter Kunz läugelt mit 64 Jahren mit dem Ruhestand, und so arbeitet er derzeit seine Tochter Nina, 29, ein. „Wir wollen langfristig denken“, sagt Kunz. Derzeit läuft deshalb auch ein Antrag, das gesamte Hofensemble unter Denkmalschutz zu stellen. Kunz denkt in Jahrhunderten: „Der Stemmerhof soll für die nächsten 200 Jahre fit gemacht werden.“



Symbolische Übergabe: Demnächst steht am Stemmerhof ein Generationenwechsel an. Walter Kunz läugelt mit 64 Jahren mit dem Ruhestand, und so arbeitet er derzeit seine Tochter Nina, 29, ein. Fotos: Stephan Rumpf/Luca Kick



Straßenreiner in der Kr

Haidhauser regen sich Qualität und Häufig

Haidhausen – Zu selten, früh, zu schlampig: Die Haidhauser haben offenbar mannigfaltige der städtischen Straßenreiner. Chef, Claudia Oedecker, nem Besuch beim Bezirks Haidhausen für vieles Verforderte verärgerte Bürger fort zu beschweren, damit sorgen könne. Im Bereich eße etwa hat die Stadt die Reise geändert, die Männer imen nun häufiger, was der Anlieger entsprechend verhalten dies für unnötig, schja auch ihr Hausmeister nun offenbar der Auffassung höhere Kosten von 160 Euro mehr Leistung erwarten können, Reinigungsmängeln. Dies berichtete CSU-Joher Andreas Micksch. Oklärte, die Klasse sei eben weil es Beschwerden über den Dreck, es reicht mehr, wenn zwischen Freitag keiner nach dem Recht auch nicht sinnvoll, immer tags Sonderreinigungen zu

Am Pariser Platz habe food-Restaurant freiwillig noch häufiger die Einwegwieder einzusammeln, berater. In einem aber fand man promiss: Auch künftig beim morgendliche Tour der Re am Ostbahnhof. Das seit technischen Gründen notwendig sie. Der Ausschuss hat gen, abwechselnd an verschiedenen zu beginnen, damit nicht selben Anlieger besonders Schlaf gerissen werden.

Vermittlung Gärtnersplatz

Isarvorstadt – Um die Kischen Gastronomen, Theater an Gärtnersplatz zu ernannt die Stelle für Generation des Sozialreferats, bis 21 Uhr) und Samstag (6. und 7. Mai, eine Medien sind alle Betroffenen. anstaltungen im September vember über die durchgeführten und die rechtlichen Behörden, sollen nun entwickelt werden, wie allplatz genießen können. tung findet in der städtischen schmid-Wirtschaftsschule 19, statt. Anmeldungen u die Mediatoren Stefanie Wbert Salai, 089/36 10 99 61 gaertnerplatz@konfliktkrai

Kinovorführung wegen Brand

Obergiesing – Wegen eines Kellerabgangs musste am 13.30 Uhr, eine Kinovorführung Kino in der Cincinnati werden. Ein Mitarbeiter hatte das Feuer vor dem deckt und sofort die Feuerwehr. Nach dem Löschen die die weiteren Ermittlungen einer Metalltür des Heizgen und Holz in Brand waren, wie die Polizei wurde die Metalltür beschädigt. Die Ermittlungen der Brand die sachdienliche Hinweise, sich mit dem Polizeiposten, Kommissariat 13, T oder jeder anderen Polize Verbindung zu setzen.